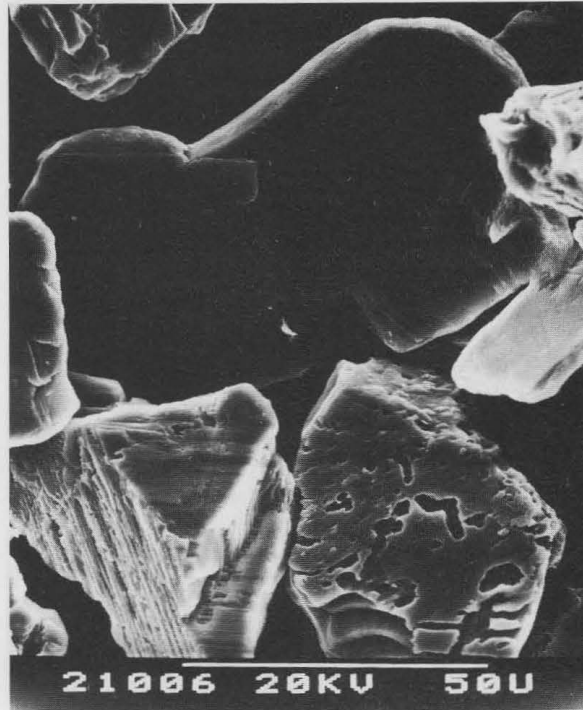


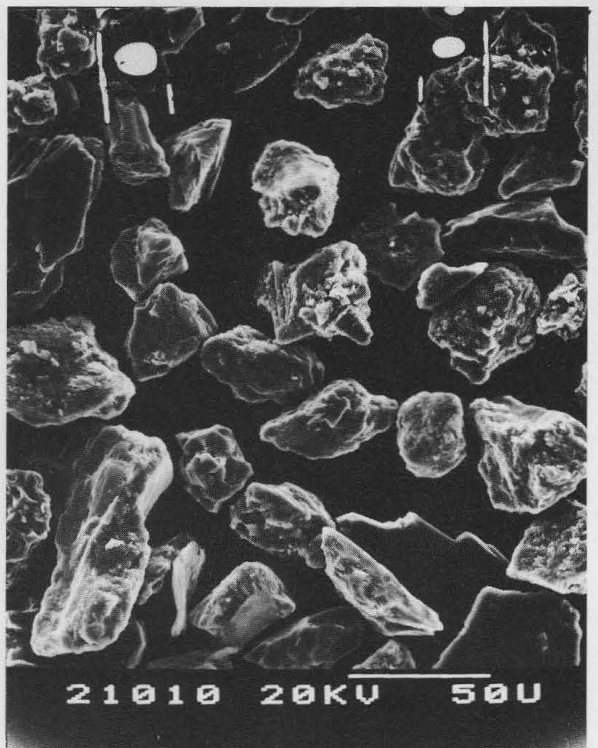
VIOTTE - MONTE BONDONE

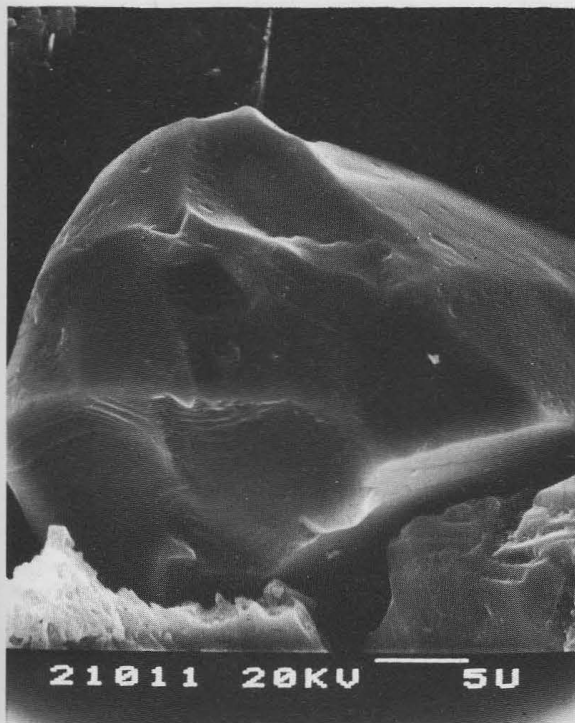
BERICHT ZUR UNTERSUCHUNG ÄOLISCHER SEDIMENTATION

Zur Prüfung des äolischen Einflusses wurde beim artefaktführenden, tonverarmten Horizont zunächst das Korngrößenspektrum der Feinerde (< 2 mm) ermittelt, bis 0,02 mm durch Naßsiebung mit Plastiksieben, darunter durch Pipettieren. Ergebnis:

Sand	Schluff	Ton
2 - 0,63	0,2 - 0,06	0,02 - 0,006
0,2 - 0,06	0,02 - 0,006	0,002 - 0 mm ϕ
7,4	1,0	8,2
18,8	7,9	16,3
43,8		







Die Grobsandfraktion besteht z.T. aus Silexsplittern, die Mittel- und besonders die Feinsandfraktion überwiegend aus weißen Glimmern, der Grobschluff dagegen meist aus Quarz. Der Tongehalt ist für einen Tonverarmungshorizont überraschend hoch. Unsere Lößlehme haben doppelt soviel Grob- und Mittelschluff, dafür um ein Drittel weniger Feinschluff und kaum halb soviel Ton. Man könnte den hohen Tongehalt zwar durch Verwitterung zu erklären versuchen, dagegen spricht jedoch die Erhaltung der Glimmer in der Sandfraktion. Etwa die Hälfte der Feinerde dürfte somit äolischen Ursprungs und kryoturbat eingemischt sein.

Aufnahmen *) der dafür charakteristischen **Grobschluff**-Fraktion mit dem Rasterelektronenmikroskop des Instituts für Botanik in Hohenheim sind geeignet, dies zu stützen; die Körner zeigen häufig Windpolitur und Kantenrundung. Je nach Verwitterbarkeit sind sie unterschiedlich angeätzt (Bild 21006 oben, unten links und rechts).

Die **Profilentwicklung** stellt sich somit wie folgt dar:

1. Moränenablagerung (Hochglazial); 2. äolische Überdeckung (Artefakte); 3. Solifluktion, Kryoturvation (Spätglazial); 4. Bodenbildung mit Tonverlagerung (Holozän). Die Artefaktstreuung ist am wahrscheinlichsten zwischen Abschnitt 2 und 3 erfolgt, da hier die beste Möglichkeit zur Einmischung in den Boden und nachfolgender Frostsprengung bestand.

K.E. Bleich

*) G REM - photos
Nr. 21006-21011